

## Informationen an die Petitions-Unterzeichnenden im Dezember 2023

### Liebe Kolleginnen und Kollegen

Am Montag, dem 27. November war das Petitionskomitee nach zweieinhalb Jahren Wartezeit endlich zu einem Gespräch mit Amtschef André Woodtli eingeladen. Wir möchten euch mit diesem Schreiben über die «Outcomes» informieren.

Mit Bettina Gubler, der obersten HR-Frau der Bildungsdirektion, Jasmina Todorovic, HR-Chefin AJB, und Christian Stauffacher, Geschäftsleitung AJB Bezirke Affoltern, Dietikon, Horgen, nahmen weitere Entscheidungsträger an diesem Meeting teil. Was uns die Führungsriege in diesem Rahmen übermittelte, entsprach leider unseren nüchtersten Erwartungen.

- Die Amtsführung und das HR stehen hinter dem aktuellen Einreihungs-System der Funktionen Sozialer Arbeit und wollen dies nicht ändern. Grob präsentiert sich dieses wie folgt: Lohnklasse 16 für sozialpädagogische Stellen (Höhere Fachschule HF), LK 17 für Sozialarbeitende ohne Mandate (Fachhochschule FH); LK 18 für Sozialarbeitende mit Mandaten (FH); LK 19 für Führungspositionen der Sozialen Arbeit (FH mit Zusatzqualifikationen).
- Die bestehende Ungleichbehandlung zwischen Schulsozialarbeitenden und Sozialarbeitenden der Abteilung Vaterschaft, Unterhalt und Sorgerecht (VUS, ohne Mandate) soll im Verlauf der nächsten Monate durch Rückstufung der letztgenannten bereinigt werden, nicht durch Höherstufung der SSA. Auch die SSA an Mittelschulen werden übrigens in LK 17 eingereiht.
- Damit fehlt der notwendige politische Wille zur höheren Klassierung der SSA, und es fehlen laut AJB auch die rechtlichen Grundlagen und finanziellen Ressourcen, um unserer Berufsgruppe mit Stufenanstiegen innerhalb der Lohnklasse zu einer höheren Entlohnung zu verhelfen.
- Ein neues Einreihungs- und Klassierungssystem wäre mit einer grossangelegten Funktionsanalyse über alle sozialarbeiterischen Funktionen innerhalb der Bildungsdirektion verbunden. Für ein solches Anliegen fehlt angesichts des Spardrucks beim Kanton ebenfalls der politische Wille, wie sich nun in aller Deutlichkeit zeigte. Und klar ist auch, dass auf diesem Weg nicht garantiert wäre, dass die SSA besser abschneiden würde als bisher. Die angekündigte Funktionsanalyse wurde also entgegen der Versprechungen gar nie angegangen!

Im Klartext: Unser Anliegen wird ohne jegliches Entgegenkommen zurückgewiesen.

### Suboptimaler Prozess

Weshalb uns dies nicht schon früher unmissverständlich mitgeteilt wurde, konnte und wollte niemand der Anwesenden erklären. Ausser einer Entschuldigung von Seiten des Amtschefs und der bekennenden Einsicht, dass dieser Prozess alles andere als optimal behandelt worden sei, liess sich niemand zu einer Antwort hinreissen. Wir können deswegen nur mutmassen, dass wahlpolitische Interessen in der Bildungsdirektion eine Rolle gespielt haben könnten und wir deshalb lange im Ungewissen gelassen wurden.

### Das Positive

Wir haben diese Gelegenheit genutzt, um unser Anliegen nochmals persönlich und in aller Deutlichkeit anzubringen. Wir haben über die prekären Verhältnisse gesprochen, in denen SSA mit einer tiefen Einstufung und kleinem Pensum leben – Verhältnisse, die näher bei den Klienten-Familien mit

multiplen Problemlagen liegen als bei denen der Lehrpersonen und Schulleitenden, die wir täglich beraten. Wir haben darauf aufmerksam gemacht, dass Schulsozialarbeit eine äusserst wichtige Scharnierfunktion zwischen Bildungs- und Sozialsystem ausfüllt, bei der wir oft viel näher an den Kindern, Jugendlichen und Familien sind als es die Mandatsträger:innen zu sein vermögen. Wir haben ins Feld geführt, dass Schulsozialarbeit eine anspruchsvolle Tätigkeit ist, die im Umgang mit unterschiedlichsten Zielgruppen ein grosses Sach- und Methodenwissen voraussetzt. Und wir haben nicht zuletzt auch darauf hingewiesen, dass wir in Ermangelung von Therapieangeboten oft längere begleitende Vertrauensverhältnisse mit Klient:innen unterhalten, die eigentlich über unseren Auftrag hinausgehen – und die wir im Interesse der Schule und der Klienten doch oft übernehmen.

Wir hoffen, dass unsere Inputs in der Teppichetage zumindest den Wert, die Qualität und Wichtigkeit der Schulsozialarbeit hervorheben konnten und insofern beigetragen haben, dass unsere Profession wertschätzend und mit noch etwas mehr Achtung wahrgenommen wird.

### **Wie weiter?**

Natürlich haben wir uns diese Frage im Nachgang dieses Meetings stellen müssen. Macht es Sinn, noch viel Energie in eine Sache zu stecken, deren Erfolgsaussichten gering bis verschwindend sind? Wir bezweifeln es. Die mindestens zum Teil unbefriedigenden Lohnverhältnisse in der Sozialen Arbeit werden – wie in anderen Berufen auch – weiterhin ein Thema bleiben. Aber das allgemeine Lobbying für unsere Profession brauchen wir nicht zu unserer persönlichen Aufgabe zu machen, denn dafür sind ja unsere Verbände (ssav / avenir social, VPOD) zuständig.

Aus diesen Gründen hat das jetzige Petitionskomitee als Ganzes beschlossen, die Sache an dieser Stelle gut sein zu lassen. Wir haben versucht, etwas für uns, für die Schulsozialarbeitenden herauszuholen. Die Lücke der Ungleichbehandlung, in die wir legitimerweise stossen konnten, war klein. Und wenn die Aussagen aus dem HR zutreffen, wird sie bald nicht mehr existieren. Wir müssen nun eingestehen, dass wir mit unserem Anliegen gescheitert sind und dass alles, was wir noch tun könnten, im Verhältnis zu den Erfolgschancen unverhältnismässig wäre.

Falls ihr, liebe Mitstreiter:innen, das anders seht und die Sache weiterverfolgen wollt, stehen wir euch sicher nicht im Weg. In Anbetracht unserer beschränkten persönlichen Ressourcen ziehen wir als Komitee uns an dieser Stelle aber zurück. Wir danken euch für die Unterstützung noch einmal ganz herzlich und wünschen allen eine gute Weihnachtszeit!

Mit kollegialen Grüssen

Susanne Bleuler, Sally Kästle und Roger Dietrich